

# Hören, was bald stirbt

## Ein Online-Projekt archiviert die Sprachen der Welt

Die kleinen Sprachen müssen sterben. Jede Woche, schätzt die Unesco, verschwinden eins bis zwei Sprachen. Das greift vielleicht zu hoch. Doch dass es zum Ende dieses Jahrhunderts 50 bis 80 Prozent der aktuell noch verwendeten Sprachen nicht mehr geben wird, das ist Konsens der Wissenschaftler. Es hängt an der Größe der Sprachgemeinschaften. Gegenwärtig werden 389 Sprachen mit mehr als einer Million Sprecher gezählt, aber 6249 Sprachen mit weniger als einer Million. Deren Lebenschancen sind schlecht.

Darauf, wenn auch nicht nur darauf, will ein Projekt antworten, dass in dieser Woche in Berlin gegründet wurde, *The Language Archive*, eine Initiative der Max-Planck-Gesellschaft, der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Für fünf Jahre ist die Finanzierung, 1,5 Millionen Euro pro Jahr, gesichert, ein Drittel trägt die **Volkswagen-Stiftung**.

Im *Language Archive* wird Material vor allem jener Sprachen gesammelt, die selbst nicht Schriftsprachen sind, sondern allenfalls von Linguisten erforscht und verschriftet wurden. Nicht alle sind gefährdet, aber doch sehr viele; Hauptquelle des neuen Archivs ist „Dobes“, die „Dokumentation bedrohter Sprachen“. Eine große Rolle in dem Vorhaben spielt das Max-Planck-Institut für Psycholinguistik in Nijmegen, das an Daten aus aller Welt interessiert ist. Sie werden nun im Internet zusammengestellt und für die wissenschaftliche Öffentlichkeit bereitgehalten unter [www.mpi.nl/tla](http://www.mpi.nl/tla). Open Source ist das Prinzip, auch wenn gelegentlich Urheberrechte zu berück-

sichtigen sind. Geboten werden vor allem Primärquellen, Video- und auch Audiodateien der gesprochenen Sprachen, wo möglich mit Transkription in ein geläufigeres Idiom.

Großer Wert wird auf die Entwicklung und Bereitstellung geeigneter Werkzeuge gelegt, die das Material erschließen. Insofern geht es auch um einen Schritt auf die *e-humanities* zu, die nicht bloß die alten Arbeiten erleichtern, sondern auch zu neuen Fragen führen sollen. Das digitale Archiv möchte nicht nur die Nutzer des Materials überall auf der Welt zusammenführen, sondern auch eine Einladung an alle Forscher sein, das von ihnen

---

Bis zum Jahr 2010 werden  
50 bis 80 Prozent aller bekannten  
Sprachen ausgestorben sein

---

gesammelte Material hier auszubreiten. Im besten Fall regt das zu weiteren Forschungen auf diesem Feld an.

Materiellen Nutzen wird man hier nicht erwarten, aber Einsichten in grundsätzliche Fragen der Sprache. Das Vertrauen in sprachliche Universalien, überall geltende Grundsätze, ist in den letzten Jahren schon stark erschüttert worden. Nun rücken auch außersprachliche Eigentümlichkeiten der Kommunikation in den Blick. Dabei helfen die Videos, die anders als die alten Tonbandaufnahmen auch Gestik, Mimik und bestimmte soziale Regeln erkennen lassen. Wer zum Beispiel darf wen unterbrechen? Bislang sind Daten im Umfang von achtzig Terabyte zu insgesamt rund 200 Sprachen verfügbar. stsp